

Solvabilitätsbericht 2010

nach § 26a KWG (i.V.m. §§ 319 ff. SolvV)

der

Bank of Communications Co., Ltd.
Frankfurt Branch
Neue Mainzer Straße 75
60311 Frankfurt am Main

Inhaltsverzeichnis

1	Risikomanagementsystem (§ 322 SolvV)	3
1.1	Strategien	3
1.2	Struktur	3
1.3	Art und Umfang der Risikoberichte und des Informationssystems	3
2	Institutsgruppe (§ 323 SolvV)	3
3	Eigenmittelstruktur (§ 324 SolvV)	4
4	Angemessenheit der Eigenmittelausstattung (§ 325 SolvV)	4
4.1	§ 326 Offenlegungsanforderungen zu derivativen Adressenausfallrisikopositionen und Aufrechnungspositionen .	5
4.2	Adressenausfallrisiko nach Kreditrisiko-Standardansatz (KSA)	5
4.3	Marktrisiko nach Standardansatz	6
4.4	Operationelles Risiko nach Basisindikatoransatz	6
4.5	Aufsichtsrechtliche Kapitalquoten zum 31.12.2010	6
5	Adressenausfallrisiko (§327 und §328 SolvV)	6
5.1	Allgemeine Ausweispflichten (§327 SolvV)	6
5.2	KSA-Forderungsklassen (§ 328 SolvV)	8
6	Marktrisiko (§330 SolvV)	9
7	Operationelles Risiko (§ 331 SolvV)	9
8	Beteiligungen im Anlagebuch (§332 SolvV)	9
9	§ 333 SolvV Zinsänderungsrisiko	9
10	Kreditrisikominderungstechniken (§ 336 SolvV)	10
11	Offenlegung der Vergütung unserer Zweigniederlassung gemäß § 7 InstitutsVergV	11
11.1	Einführung	11
11.2	Vergütungssystem.....	11
11.2.1	Festgehalt	11
11.2.2	Variable Vergütung.....	11
11.3	Quantifizierung	11

1 Risikomanagementsystem (§ 322 SolvV)

1.1 Strategien

Das Risikomanagement basiert auf der durch die Geschäftsleitung beschlossenen Geschäfts- und Risikostrategie.

Die Informationen zum Risikomanagement sind im Risikobericht des Lageberichts zum Jahresabschluss per 31.12.2010 offen gelegt.

1.2 Struktur

Die Planung und Steuerung der Risiken erfolgt auf Grundlage einer limitbasierten Risikotragfähigkeitsberechnung.

Das Gesamtrisikolimit ist auf die definierten Risikoarten Adressenausfall-, Markt- (inkl. Währungsgesamtposition), operationelles Risiko, Liquiditätsrisiko und Zinsänderungsrisiko des Anlagebuches verteilt.

1.3 Art und Umfang der Risikoberichte und des Informationssystems

Die Einhaltung der Risiko-Limite wird durch den Bereich „Risikocontrolling“ überwacht und sichergestellt.

Zum Zwecke der nach MaRisk vorgeschriebenen Risikoberichterstattung sind feste Kommunikationswege und Informationsempfänger bestimmt. Die für die Risikosteuerung relevanten Daten werden im Rahmen eines monatlichen Management-Information-Reports aufbereitet. Von Bedeutung ist ferner der vom Risikomanagementbeauftragten vierteljährlich erstellte **Risikoreport**, welcher u. a. die Risikotragfähigkeitsanalyse, die Ergebnisse aus den Stresstests sowie die Überwachung der Teillimite der einzelnen Risikoarten enthält.

2 Institutsgruppe (§ 323 SolvV)

Die Bank hat keine Beteiligungen oder verbundene Unternehmen.

Die hier offen gelegten Daten umfassen lediglich die der Niederlassung Frankfurt am Main.

3 Eigenmittelstruktur (§ 324 SolvV)

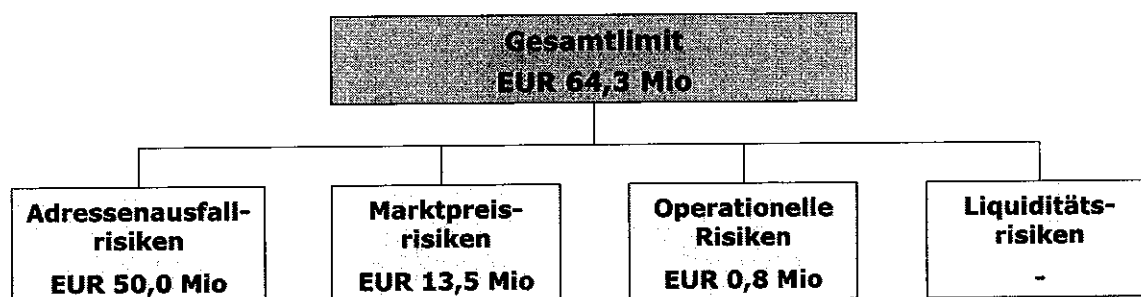
Das modifizierte Eigenkapital (gemäß § 10 Abs. 1d KWG) stellt sich per 31.12.2010 nach Feststellung des Jahresabschlusses wie folgt dar:

	in TEUR
Gezeichnetes Kapital	69.689
Bilanzverlust	
Abzugspositionen gemäß § 10 Abs. 2a Satz 2 KWG (Immaterielle Vermögensgegenstände) + Fond für allgemeine Bankrisiken	79
Gesamtbetrag des Kernkapitals nach § 10 Abs. 2a KWG	69.768

4 Angemessenheit der Eigenmittelausstattung (§ 325 SolvV)

Ziel der Risikotragfähigkeitsberechnung ist es, die wesentlichen Risiken durch Risikodeckungskapital abzudecken, damit die Risikotragfähigkeit gegeben ist. Auf dieser Grundlage erfolgt durch die Geschäftsleitung eine Limitierung der Risikoarten (Gesamt- und Teillimite). Die Risikotragfähigkeit wird bei der Festlegung der Strategien und deren Anpassung berücksichtigt.

Die Geschäftsleitung hat folgende **Risikogesamt- und -teillimite** festgelegt:



Das Risikodeckungspotential unserer Niederlassung leitet sich aus dem Kernkapital per 31.12.2010 wie folgt ab:

	TEUR
Betriebskapital	69.689
Fonds für allgemeine Bankrisiken gem. § 340g HGB	121
Bilanzverlust	
Abzugsposten für immaterielle	- 42

Vermögensgegenstände	
Haftendes Eigenkapital / Risikodeckungsmasse	69.768

Die Risikotragfähigkeitsberechnung stellt sich zum 31.12.2010 wie folgt dar:

		Limit	Auslastung	
			TEUR	%
Risikobedarf je Risikoart	Adressausfallrisiken	50.000	37.383	74,8
	Marktpreisrisiken	13.500	550	4,1
	Operationelle Risiken	800	672	84,0
	Liquiditätsrisiko	0	0	0,0
Freie Risikodeckungsmasse			31.163	

Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung der Zweigniederlassung wird der Risikokapitalbedarf für das Adressausfall-, das Marktpreis- und das operationelle Risiko der zur Verfügung stehenden Risikodeckungsmasse gegenübergestellt.

Nachfolgend werden die aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen - getrennt nach Adressenausfall-, Marktpreis- und operationellen Risiken - zum Geschäftsschluss per 31.12.2010 dargestellt.

4.1 § 326 Offenlegungsanforderungen zu derivativen Adressenausfallrisikopositionen und Aufrechnungspositionen

Unsere Zins-Swaps dienen ausschließlich der Absicherung des Zinsänderungsrisikos bei dadurch abgesicherten Wertpapieren.

Über ein CDS wurde die Bonität einer chinesischen Großbank garantiert.

4.2 Adressenausfallrisiko nach Kreditrisiko-Standardansatz (KSA)

KSA-Forderungsklassen	EK-Anforderungen in TEUR
Institute	1.361.840
Privatpersonen (Mengengeschäft)	0,00
Von Kreditinstituten emittierte gedeckte Schuldverschreibungen	29.936

Investmentanteile	0
sonstige Unternehmen	44.968
sonstige Positionen	0

4.3 Marktrisiko nach Standardansatz

Risikopositionen	EK-Anforderungen in TEUR
Währungsgesamtposition	550

4.4 Operationelles Risiko nach Basisindikatoransatz

Risikopositionen	EK-Anforderungen in TEUR
Operationelles Risiko	672

4.5 Aufsichtsrechtliche Kapitalquoten zum 31.12.2010

Gesamtkapitalquote	14,44 %
Kernkapitalquote	14,44 %

5 Adressenausfallrisiko (§327 und §328 SolvV)

Der Gesamtbetrag der Forderungen (Bruttokreditvolumen nach § 19 Abs. 1 KWG) kann wie folgt nach verschiedenen Forderungsarten aufgliedert werden:

5.1 Allgemeine Ausweispflichten (§327 SolvV)

Bruttokreditvolumen nach Branchen (in TEUR)

Hauptbranchen	Kredite, Zusagen und andere nicht-derivative außerbilanzielle Aktiva	Wertpapiere	Derivate
Kreditinstitute	1.020.296	306.492	1.104
Sonstige Finanz- unternehmen	44.968	63.884	0
Privatpersonen	0	0	0
Sonstige	0	0	0

Bruttokreditvolumen nach geografischer Verteilung (in TEUR)

Geografische Hauptgebiete	Kredite, Zusagen und andere nicht-derivative außerbilanzielle Aktiva	Wertpapiere	Derivate
Deutschland	466.144	25.732	554
Sonstige EU	260.406	165.298	-
USA/Kanada/ Australien	14.987	137.262	549
Asien	323.727	42.048	0

Bruttokreditvolumen nach Restlaufzeiten (in TEUR)

Geografische Hauptgebiete	Kredite, Zusagen und andere nicht-derivative außerbilanzielle Aktiva	Wertpapiere	Derivate
< 1 Jahr	510.994	24.258	1.104
1 bis 5 Jahre	273.639	333.988	0
> 5 Jahr	0	12.380	0
unbestimmte Laufzeit	280.631	0	0

Risikovorsorge

Die Risikovorsorge erfolgt lt. handelsrechtlicher Vorgaben nach dem strengen Niederstwertprinzip. Es bestand keine Vorsorge für allgemeine Bankrisiken lt. § 340f Abs. 3 HGB. Unterjährig stellen wir sicher, dass Einzelwertberichtigungen/-rückstellungen umgehend erfasst werden. Auflösungen der Einzelrisikovorsorge nehmen wir vor, wenn sich die wirtschaftlichen Verhältnisse des Kreditnehmers mit nachhaltiger Wirkung verbessert haben.

Die Bildung von Einzel- oder Pauschalwertberichtigungen zum Bilanzstichtag: Die versteuerte Pauschalwertberichtigung auf die Kredite an Kunden per 31.12.2010 betrug TEUR 1.200 und entspricht etwa 0,4% dieser Kredite.

Hauptbr anchen EUR	Gesam t- inansp ruch- nahme aus notleid enden Kredit en	Bestan d EWB	Besta nd PWB	Beste nd an Rücks tellun gen	Nettozuführ ung/Auflös ung von EWB/Rücks tellungen	Direkt- abschrei bungen	Eingäng e auf abgesch riebene Forderu ngen
Privatku nden							
Firmenk unden	-	-	1.200	-	-	-	-
Summe PWB	-	-	1.200	-	-	-	-

Entwicklung der Risikovorsorge

EUR	Anfangsbe stand der Periode	Fortschrei bung in der Periode	Auflös ung	Verbra uch	WK-bed. U. sonst. Veränderu ngen	Endbest and der Periode
EWB						
Rückstellu ngen						
PWB	654	654	-	-	546	1.200

5.2 KSA-Forderungsklassen (§ 328 SolvV)

Zur Bestimmung des KSA-Risikogewichts gemäß § 41 ff. SolvV haben wir die OECD-Liste der Länderklassifizierung benannt.

Risikogewicht in %	Gesamtsumme ausstehende Forderungsbeträge (Standardansatz; in TEUR)
0	644.876
10	0
20	387.153
50	0
100	404.778

6 Marktrisiko (§330 SolvV)

Gemäß § 330 SolvV muss die Bank als Nicht-Handelsbuchinstitut die Eigenkapitalanforderungen für Fremdwährungsrisiken offen legen:

Risikopositionen	EK-Anforderungen in TEUR
Währungsgesamtposition	550

7 Operationelles Risiko (§ 331 SolvV)

Die Eigenmittelanforderungen für das operationelle Risiko werden nach dem Basisindikatorenansatz gemäß § 271 SolvV ermittelt. Hierbei wird der Durchschnitt der Bruttoerträge aus den drei vergangenen Geschäftsjahren mit einem Faktor von 15% gewichtet.

8 Beteiligungen im Anlagebuch (§332 SolvV)

Es bestehen keine börsengehandelten oder nicht börsengehandelten Beteiligungen.

9 § 333 SolvV Zinsänderungsrisiko

Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch

Die Niederlassung betrachtet in ihrem Risikoportfolio die Zinsänderungsrisiken als gering.

Die Zinsbindungsfristen betreffen größtenteils den kurzfristigen Bereich. Entsprechende Sicherungsgeschäfte zur Absicherung des Risikos werden getätigt. Die gemessenen Risiken werden in einem Limitsystem dem Gesamtbank-Risikolimit gegenübergestellt.

Das Zinsänderungsrisiko wird in unserem Hause mit Hilfe der Zinsbindungsbilanz gemessen und gesteuert.

Unsere Niederlassung wendet das Ausweichverfahren an.

Zur Ermittlung der Auswirkungen von Zinsänderungen verwenden wir folgende Zinsszenarien:

Szenario 1: + 130 Basispunkte

Szenario 2: - 190 Basispunkte

	Zinsänderungsrisiko TEUR	
	Barwertveränderung	Auslastung der regulatorischen Eigenmittel
Szenario 1	+ 3.797,70	5,449 %
Szenario 2	- 5.550,49	- 7,965 %

10 Kreditrisikominderungstechniken (§ 336 SolvV)

Die Bank vergibt im Wesentlichen Geld- und Konsortialkredite.

Die Überwachung der Kreditengagements geschieht täglich im Rahmen der dem Institut zur Verfügung stehenden Möglichkeiten. Bei zweifelsfreien sowie voll werthaltig unterlegten Engagements erfolgt eine jährliche Überprüfung.

Bei zweifelhaften bzw. anmerkungsbedürftigen Engagements erfolgt die Überprüfung in der Regel in vierteljährlichen Abständen.

Zum 31.12.2010 bestanden keine bilanzwirksamen sowie außerbilanziellen Abrechnungsvereinbarungen.

Als Sicherheiten wurden überwiegend Bankgarantien der chinesischen Mutter und deren Tochtergesellschaften hereingenommen. Ebenfalls wurde für ein Engagement eine Bareinlage bei unserem Mutterunternehmen als Sicherheit hinterlegt.

Die Beteiligungen an syndizierten Krediten bzw. die vorgenommenen Syndizierungen sind ohne Sicherheiten bzw. teilweise mit Garantien der Muttergesellschaften (Unternehmensgarantien).

Die zum Stichtag abgeschlossenen Interests Rate Swaps („IRS“) wurden mit der DZ Bank, Goldman Sachs Capital Markets NYK sowie unserem Mutterunternehmen eingegangen. Alle drei Gegenparteien verfügen über ein Investmentgrade Rating.

Aufgrund der Eigenkapitalausstattung und der oben beschriebenen Überwachungs-, Analyse- und Steuerungsmaßnahmen ergibt sich bisher keine Notwendigkeit Kreditrisikominderungstechniken anzuwenden.

11 Offenlegung der Vergütung unserer Zweigniederlassung gemäß § 7 InstitutsVergV

11.1 Einführung

Gemäß § 7 der Verordnung über die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an Vergütungssysteme von Instituten (InstitutsVergV) vom 6. Oktober 2010 veröffentlicht die Bank of Communications Co., Ltd. (Frankfurt Branch) nachfolgende Informationen über das in der Bank angewandte Vergütungssystem.

11.2 Vergütungssystem

11.2.1 Festgehalt

Für lokale Angestellte regelt sich das Bruttojahresfesteinkommen nach den jeweiligen Verträgen und gliedert sich in 12 Monatsgehälter.

Für expatriierte Mitarbeiter werden ihre Festgehälter mit dem Head Office der Bank of Communications in Shanghai abgestimmt.

11.2.2 Variable Vergütung

Die Bank of Communications Co., Ltd. (Frankfurt Branch) zahlt eine freiwillige variable Vergütung an die lokalen Angestellten

- wenn es die wirtschaftliche Situation der Bank zulässt und
- die Geschäftsleitung der Auszahlung einer variablen Zahlung zustimmt.

Die Höhe dieser Zahlung richtet sich insbesondere nach folgenden Kriterien:

- persönlicher Einsatz (Leistungsbeurteilung)
- Projektarbeiten

Die variable Zahlung ist dabei nicht vom Eintritt bestimmter, vorher vereinbarter Bedingungen abhängig und kann nicht der Höhe nach durch den Mitarbeiter beeinflusst werden.

Einzelvertragliche Vereinbarungen zu garantierten variablen Vergütungen bestehen nicht.

Für expatriierte Mitarbeiter werden ihre variable Vergütungen mit dem Head Office der Bank of Communications in Shanghai abgestimmt.

11.3 Quantifizierung

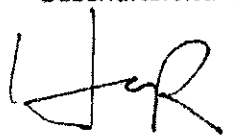
Im Jahr 2010 wurden folgende fixe und variable Vergütungen gezahlt:

Vergütungen 2010 (in TEUR bzw. Anzahl)

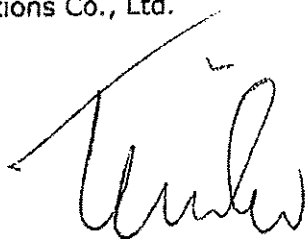
Angestellte insgesamt	Gesamtgehalt 2010	davon fest	davon variabel	Begünstigte variabler Zahlungen
Summe	2.430	1.881	549	23

Bank of Communications Co., Ltd.
Frankfurt Branch

Geschäftsleitung



Dr. Rongbin Hu



Ernst-Dieter Kircher